

## Thoughts in a Nutshell:

Und wenn wir alle arbeitslos würden?

### Corona-Krise als Vorbereitung auf Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Millionen von Menschen sitzen in diesen Tagen zuhause, je nach Land mit mehr oder weniger Bewegungsfreiheit. Viele haben zumindest temporär ihre Arbeit verloren, Unternehmer wie Angestellte gleichermaßen. Andere haben gerade jetzt vielleicht noch Lohn, wissen aber, dass sie in einem Sektor arbeiten, der in den nächsten Monaten Tausende von Mitarbeitern entlassen muss. Daran werden auch die riesigen Hilfspakete der Regierungen nichts ändern. Die Arbeitslosigkeit wird zunehmen.

Es ist genau das Szenario, welches uns im Zusammenhang mit der Industrie 4.0 seit Jahren präsentiert wird. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz werden gewisse Arbeitsabläufe effektiver, effizienter und kostengünstiger erledigen lassen; die Menschen werden dadurch arbeits- und im Selbstempfinden nutzlos.

Nutzlos, weil die Arbeit uns den Alltag strukturiert und einen gesellschaftlichen Status begründet. Die Arbeit gibt uns Sinn, ist für viele von uns das WARUM des Lebens, hat Priorität. Wer ein WARUM hat, dem ist kein WIE zu schwer (Nietzsche).

Die Corona-Krise gibt uns einen Vorgeschmack darauf, wie sich das Leben ohne Arbeit anfühlt, liefert uns aber auch erste Lösungsansätze, wie wir damit umgehen können. Wir als Menschen, wir als Gesellschaft und unsere Regierungen müssen gemeinsam daran arbeiten, dass wir nicht nutzlos werden, dass wir unser WARUM neugestalten und das WIE dazu erträglich halten.

Eine erste grosse Aufgabe ist es, den Begriff der Arbeit neu zu definieren. Wir stellen Arbeit mit Geldverdienen gleich. Arbeit, die kein Geld bringt, muss sich andauernd emanzipieren und für Gleichberechtigung kämpfen. Schlecht bezahlte Arbeit gilt weniger als gut bezahlte.

Gerade in diesen Tagen werden wir Zeugen von einer Neubewertung. Es sind die Arbeitenden mit kleinen Löhnen, die uns alle respektvoll den Hut ziehen lassen; wir applaudieren den Krankenschwestern und Verkäuferinnen an den Kassen der Supermärkte und den Transporteuren, die uns trotz geschlossener Läden noch beliefern.

Viel mehr noch: wir kaufen für unsere Nachbarinnen ein, betreuen unsere eigenen Eltern und Kinder bewusster. Wohnungen für Feriengäste werden kostenlos dem Spitalpersonal zur Verfügung gestellt und Freiwillige helfen überall dort, wo es zu wenig Hände hat.

Arbeit ist nicht mehr nur Geld, sie steht für einen Beitrag an der Gesellschaft, für das, was wir richtigerweise tun müssen. Wir entdecken ein neues WARUM für uns und wir merken, wie sehr unsere Hamsterrad-Gesellschaft danach dürstet.

Das dürfen wir nicht vergessen, wenn das Virus weg ist.



Consultancy for  
Innovation Systems

Aber es ist auch die öffentliche Hand, die den Begriff der Arbeit neu definieren muss. Städte und Gemeinden können finanzielle Unterstützung an Arbeiten knüpfen, die für die Gesellschaft Sinn machen. Nicht nur den Lohnausfall finanzieren, sondern Lohn bezahlen für Arbeit, die für den Markt keinen Wert hat, aber für unser Zusammenleben wichtig ist. Das WIE so gestalten, dass wir bereitwillig unser WARUM neu definieren.

Wenn wir das jetzt nicht packen, verspielen wir unsere Vorbereitungschance für die Veränderungen durch die Industrie 4.0.

Think about it!

Andreas Kurt  
CEO Tarana GmbH  
[www.tarana.ch](http://www.tarana.ch)\*

25. März 2020

---

\* Selbstverständlich greife ich bei allem, was ich schreibe, auf Wissen zurück, das irgendwo schon existiert. Wissen muss allen gehören und seinem Weg durch die Welten und Zeiten darf nichts im Weg stehen. Ich verzichte daher auf Quellenangaben und das © unter meinen Texten.